

Das Entwöhnen soll nicht vor dem Alter von 6 Wochen geschehen. Will man sehr starke Ferkel haben, so läßt man 8—12 Wochen saugen, allerdings darf dann zuletzt die Muttermilch nur Beifutter sein. Das Absetzen mit 3—4 Wochen ist zu verwerfen; man schont dadurch wohl die Mutter, büßt den Vorteil aber an den Ferkeln ein. Bei Erstlingsfauen mag ja ein früheres Entwöhnen ratsam sein, wenn diese Mütter noch stark wachsen und die Ferkel nicht zur Zucht bestimmt sind. Besser ist es aber, den Erstling nicht zu früh zuzulassen. — Eine sehr gute Maßnahme für Mutter und Junge ist es, die stärksten Ferkel etwas eher zu entwöhnen und den schwächeren länger die Muttermilch zu lassen. Die Ferkel werden beim Entwöhnen am Tage weniger oft zur Mutter gelassen, bald nur einmal täglich und schließlich gar nicht mehr. Selbstverständlich hat dann verstärkte Fütterung einzusetzen, worauf sich Alte und Junge gegenseitig vergessen.

Je länger die entwöhnten Ferkel Milchabfälle erhalten können, desto besser ist es für ihr Wachstum. Knochen- und fleischbildende Stoffe müssen im Vordergrund stehen; Grünfutter und Wurzelfrüchte dürfen nur Zugemüse sein. Vorwiegende Kartoffelfütterung ist keine Nahrung zum Wachsen. Die Schweine werden davon leicht fett, kraftlos und können kein festes Knochengerüst ausbilden. Den Ferkeln ist reichliche Bewegung zu geben, besonders denen, die zur Zucht bestimmt sind. Im Stalle müssen sie trockenes Lager finden und durch öfteres Auslegen des Kotes und reichliche Einstreu an Reinlichkeit gewöhnt werden.

Nach 3 Monaten ist das Ferkel ein Läufer und nun über muß seine Bestimmung zur Mast oder zur Zucht entschieden werden. Läufer zur Zucht müssen so reichlich Futter und dies von solcher Beschaffenheit erhalten, daß sie gut weiterwachsen und bei reichlichem Auslaufe nicht fett werden. Es kommen hierbei billigere Nahrungstoffe in Betracht, so Weide- und Stallgrünfutter neben gehaltreicheren Beigaben. Das Futter braucht nun nicht mehr lauwarm und so weit zubereitet zu sein wie im Ferkelalter, wohl aber muß immer reines Wasser den Läufern zugänglich sein. — Läufer, welche zur Mast bestimmt sind, können schon eher fettbildendes Futter erhalten, damit sich schon in der Jugend die Anlage zum Ansat von durchwachsenem Fleische einstellt. Bewegung darf diesen Tieren nur auf dem Hofe oder der nahen Weide gewährt werden. Weite Märtsche besonders bei kaltem Wetter, sind Futterverschwendung, da ja die Tiere für halbige Mast schon dem Schlachtmesser verfallen sind, ehe sich die Nachteile der mastigen Jugenderziehung geltend machen.

Verst.